

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 R<sup>th</sup> im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 R<sup>th</sup> 25  $\frac{1}{2}$  außerhalb 1 R<sup>th</sup> 45  $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9  $\frac{1}{2}$  von außerhalb derselben mit 10  $\frac{1}{2}$  für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 R<sup>th</sup> im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 R<sup>th</sup> 25  $\frac{1}{2}$  außerhalb 1 R<sup>th</sup> 45  $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9  $\frac{1}{2}$  von außerhalb derselben mit 10  $\frac{1}{2}$  für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 110.

Welzheim, Dienstag den 20. Juli

1875.

### Württemberg.

**Stuttgart, 15. Juli.** Der Brand auf dem Weissenhof ist wie sich jetzt herausstellt, wieder einer von den vielen, die durch spielende Kinder veranlaßt werden; es ist eine Scheuer, eine Stallung und andere Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden. Das Wohnhaus selbst wurde durch die Feuermauer geschützt, doch hatte schon das Dach zu brennen angefangen, konnte aber noch gelöscht werden. Den Diensthenten sind ziemlich viele Kleider und andere Effekten verbrannt und wurde sogar an der Kette liegende Hofhund, ein großes Thier guter Race, der sich nicht losreißen konnte und wie es scheint vergessen wurde, von den Flammen verzehrt.

**Stuttgart, 16. Juli.** Ueber die Ursache des Brandes auf dem Weissenhof erfährt die „N. V. Z.“, daß nicht die Kinder des Gutspächters, sondern das 16 $\frac{1}{2}$  Jahre alte Dienstmädchen Karoline Kurz aus Holzgerlingen, O. A. Böblingen das Feuer angezündet hat. Dieselbe hat bei der hiesigen Stadtdirektion ein unumwundenes Geständniß abgelegt, daß sie das Verbrechen deshalb verübt habe, weil es ihr auf dem Weissenhofe nicht mehr gefallen habe.

**Stuttgart, 17. Juli.** Nur wenige Tage trennen uns noch von den ersten Ausstellungen der Festfreunde. Der Sonntag, 25. Juli, dürfte schon eine bedeutende Menge von Besuchern zum Probieren und zum Probeschießen vereinigen. Auch auf die Verschönerung der zum Festplatze führenden Neckarstraße sind die bis jetzt getroffenen Vorbereitungen nicht ohne Einfluß geblieben. Der Stand der Arbeiten auf dem Festplatze für's V. deutsche Bundesfest ist etwa folgender: Der den unteren Zudrang abzuhalten bestimmte Bretterzaun ist nahezu fertig; auch die Kassenhäuschen sind aufgeschlagen. Zwischen Bierhalle und Festhalle ist eine Tribüne für Musik errichtet; ebenso sind die Nebengebäude: Aborte, Waghäuser u. s. w. fertig. Die landschaftlichen Anlagen sind soweit vorbereitet, daß sie binnen wenigen Tagen ausgeführt werden können. Im Laufe der Woche gelangt der Anstrich der Festhalle und des Gabentempels zur Ausführung; eine Probe ist bereits zu sehen. Der Flaggenstempel (etwa 200 große Fahnen und Standarten) ist ebenfalls binnen Kurzem verfügbar; die Gasbeleuchtung in der Festhalle ist fertig, im Hauptgange sind riesengroße Kronleuchter angebracht; die Seitenschiffe, die Musikgalerie erhalten eigene Beleuchtung; ein Theil des Personals, das den Restaurateur zu unterstützen hat, ist bereits eingetroffen. Die ungeheuren Herde mit 20 Kesseln und 3 Bratherden, in denen täglich zweimal für je 4000 Personen gekocht werden soll, haben sich als ganz zweckmäßig erwiesen. Die Tische werden gedeckt mit — Papier; in wenig Minuten ist es möglich, die sämtlichen Tische mit diesen Rollen zu bedecken und wieder abzudecken. Das Theater ist sehr geräumig und das Podium ansteigend; es kann mit geringer Mühe in eine Tribüne für ein Montrefkonzert umgewandelt werden. Der Gabentempel ist in der Grundform sechs, zwischen der äußeren Wand und dem inneren Räume ist ein breiter Anhang, der dem Publikum den bequemsten Überblick über die Ausstellung der Gaben bietet. Die Zahl der Gaben hat 400 bereits überstiegen. Die drei Ehrengaben der Stadt Stuttgart sind eingetroffen; es sind 3 Tableaux auf seidenen Stoffen, lauter blaue Mirl in Gold und Silber; das eine stellt die Kaiserkrone vor, umgeben von einem Kranze mit silbernen Blättern und goldenen Früchten. E. v. Hallberger hat Exemplare von seinen Bibelprachtausgaben für Evangelische und Katho-

liken gespendet. Vorzüglich schön ist ein Obelisk mit Thermometer, in Alabaster ausgeführt und etwa 1 M. hoch. Im Postament ist das Profil-Bildniß des gekrönten deutschen Kaisers angebracht. Auf der Spitze des Obelisks schwebt der Adler. Auch die Deutschen in Messina, in Alexandrien (Egypten) haben des Nationalfestes gedacht; jene senden ein Faß edelsten Kaffees von Marsala; diese drei köstliche persische Teppiche. Die Frage, wird der Besuch des Festes ein lebhafter sein, schwebt fast auf jeder Lippe. Eine bestimmte Antwort kann zur Stunde selbstverständlich noch nicht gegeben werden. Soviel aber ist nach den eingegangenen sicheren Anmeldungen heute schon gewiß, daß die Zahl der Schützen eine bedeutende sein wird. Alle deutschen Gauen werden vertreten sein und einen besonders freundlichen Gruß verdienen 18 Schützen aus Laibach, Mitglieder des dortigen Schießstandes, sowie des großen deutschen Schützenbundes; sie kommen aus Krain, mitten aus einer slavischen Bevölkerung.

**Vorstadt Heslach, 14. Juli.** Gestern Nachmittag 4 Uhr fuhr ein Bauer (Fuhrmann) mit einem geladenen Sandwagen die Hauptstraße herunter. Plötzlich springt der 5jährige Knabe des Schuhmachermeisters Neuhäuser aus seinem Hause heraus und gerade hinter den Pferden auf den Wagen zu. Er wurde vom Pflugscheit erfaßt und zu Boden geworfen. Ein hinteres Rad ging über seinen Kopf, was einen Schädelbruch herbeiführte. Ob der unglückliche Knabe mit dem Leben davonkommt, steht noch dahin. Den Fuhrmann trifft keinerlei Schuld, da derselbe seine Pferde am Zäumhaltend im Schritt fuhr.

**Saustatt, 16. Juli.** Eine große Aufregung entstand gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr in hiesiger Stadt durch die Nachricht, daß drei Kinder in einer alten Ockergrube verunglückt seien. Eine Menge von Menschen eilte hinzu, um zu retten und zu helfen. Es hatten mehrere Knaben bei den alten längst verlassenen Ockergruben gespielt und zwei derselben, Knaben von 8—9 Jahren waren verzwegen genug, in den tiefen Schacht einer solchen Grube hinabzusteigen. Sie zündeten sich eine Kerze an und liefen bei dem Licht derselben vorwärts mit Ueberwindung vieler Hindernisse, welche sich im Lauf der Zeit durch Einstürze und Versenkungen in den weit ausgedehnten Gängen gebildet hatten. Nun erlöschte das Licht in der dümpfen Luft und die Knaben wußten sich nicht mehr zu finden. Ein dritter Knabe wollte, als die Andern so lange nicht zurückkehrten, sie suchen und wagte sich auch hinauf, kam aber auch nicht mehr zurück. Von den obengedachten Kindern benachrichtigt, eilten die Angehörigen herbei, und versuchten zunächst durch Rufen die Richtung zu erforschen, wo die Knaben seien, allein sie erhielten keine Antwort. Man stieg nun hinunter und nach längerem beschwerlichen Durchsuchen fand man endlich die Vermißten, zum Glück noch ehe sie erstickt waren.

**Ulm, 15. Juli.** Gestern wurde neben der auf dem Münsterplatz stehenden St. Valentinskappe (vulgo Schmalzhäusle) aus Anlaß eines Bauwesens ein sehr gut erhaltenes Gemölde aufgedeckt, in welchem eine große Menge menschlicher Schädel und Gebeine aufgeschichtet liegen. Es ist zu vermuten, daß solche zur Zeit als der Münsterplatz als Friedhof außer Verwendung gesetzt wurde, in dieses Gemölde verdracht wurden. — Wie wir hören, ist von Sr. Maj. dem König die Genehmigung zu der 7. Serie der Münsterbau-Lotterie erteilt worden und soll die Ziehung wiederum im Dez. d. J. stattfinden. Geld ist aber auch von Nöthen und zwar

viel Geld, wenn die eifrigt betriebenen Arbeiten an den Seitenthürmen ihren Fortgang nehmen sollen. An der Stelle, wo der südliche Seitenthurm erstehen soll, erhebt sich bereits ein großartiges Gerüst, welches nahezu bis an den First des Hauptschiffes reicht; das Aufziehen der Steine soll mittelst Dampfkraft geschehen. Von gut unterrichteter Seite vernahmen wir, daß bei ungestörtem Fortgang der Arbeiten (wozu namentlich regelmäßiges Fließen der Gelder aus der Lotterie gehört) die beiden Seitenthürme in 4, der Hauptthurm in 6 Jahren vollendet werden könnte, so daß in zehn Jahren das Münster in seiner ganzen stolzen Pracht vor uns stünde. Möge dieser schöne Wunsch in Erfüllung gehen!

### Deutsches Reich.

**München, 17. Juli.** Die Begrüßung des deutschen Kaisers auf hiesigem Bahnhof durch sämtliche hier anwesende Prinzen und Prinzessinnen des k. Hauses war auf ausdrückliche Anordnungen des Königs von Bayern erfolgt.

**Würzburg, 17. Juli.** Nach einem sehr hartnäckigen Kampfe ist es sich das Wahl-Resultat nunmehr als ein glänzender Sieg der Liberalen heraus. Von unterrichteter Seite wird angenommen, daß dadurch das gesammte Wahl-Resultat zu Gunsten der Liberalen entschieden sei.

**Germersheim, 17. Juli.** Im Wahlkreise Germersheim-Bergabern haben die Liberalen gesiegt. Somit ist die Wahl von 20 pfälzischen Liberalen Abgeordneten gesichert, da die Liberalen in allen 6 pfälzischen Wahlkreisen die Oberhand haben.

**Offenbach, 15. Juli.** Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr fanden zwei Rumpenheimer Einwohner in dem dortigen Gemeinde-Wald nächst des Weges einen Mann, dem Mund und Nase mit Tüchern fest verbunden und der vermittelst eines lebernen Riemens mit beiden Beinen an den Ast einer Tanne aufgehängt war. Da er noch Lebenszeichen von sich gab, so schnitten sie ihn rasch ab. Nachdem er wieder zum vollständigen Bewußtsein gekommen war, erklärte er, daß er aus dem Bayerischen, aber in Dämmerspiel wohnhaft sei, in einer hiesigen Fabrik arbeitete, heute Morgen aber, weil er seinem Nachbar Mähnen geholfen habe, spät hierhergekommen, sich statt auf die Arbeit zu gehen mit Mehlabtragen beschäftigt, nachher einige Schoppen getrunken, um 4 Uhr auf den Heimweg begeben und, weil er müde gewesen, im Rumpenheimer Walde hingelegt habe. Nachdem er eine Zeit lang da gelegen, seien zwei Burische gekommen, welche ihm Geld abverlangt, und da er dieses nicht gehabt, zur Verhinderung des Schreiens gewaltsam Mund und Nase fest verbunden und ihn dann mit den Beinen an den Baum aufgehängt hätten.

**Frankfurt, 17. Juli.** In der hiesigen Gold- und Silber-Scheide-Anstalt sind, seit dieselbe für die Reichs-Regierung arbeitet, 445,000 Pfund alte preussische Thaler und 206,000 Pfund sechs-Kreuzer-Stücke aufgelöst worden. Obwohl von letzteren jetzt jeden Tag Beträge von 30,000 Gulden von der Ober-Post-Casse übernommen werden, sind doch die dort lagernden Massen-Vorräthe noch beständig im Zunehmen. Es wird noch mehrere Jahre dauern, bis nur die süddeutschen Scheidemünzen aus der Welt geschafft sind, und dann werden voraussichtlich noch die alten, sehr abgenutzten 10- und 5-Groschen-Stücke zur Scheidung gelangen.

**Mainz, 17. Juli.** Diese Nacht hat ein heftiger, wolkenbruchartiger Regen einen Theil der Bahnböschung in der Gemarkung Ober-Jungelheim weggerissen, wodurch das Geleise total versperit wurde. In Folge dessen entgleiste an dieser Stelle ein gerade daher kommender Güterzug der Hessischen Ludwigsbahn mit der Locomotive und 3 Wägen, wobei ein Quasführer und ein Wagenwärter unbedeutend verletzt wurden. Gegen Morgen war das eine Geleise wieder fahrbar, während auch das zweite im Laufe des Tages wieder betriebsfähig hergestellt werden wird.

**Coblenz, 16. Juli.** Vor etwa 40 Jahren wurde ein damals unter dem Namen „Bruder Nikolaus“ allgemein bekannter Einsiedler, der in einer Klause auf dem Karmelitenberge bei Bassenheim hauste, ruchlos ermordet. Erst jetzt ist die Entdeckung des Mörders erfolgt. Nach der „Cobl. Ztg.“ hat vor einigen Tagen im Zuchthause zu Diez ein dort gefangen gehaltener Verbrecher auf seinem Todes-Bette sich als den Vollbringer der schrecklichen That bekannt.

### Ausland.

**Oesterreich.** Eine furchtbare Feuersbrunst hat am 12. d. M. die etwa 400 Häuser zählende Ortschaft Moritzfeld im Temeser Comitatz heimgesucht. Während die männliche Bevölkerung auf den Feldern beschäftigt war und bloß die alten Leute und Kinder sich

zu Hause befanden, brach aus noch unbekannter Ursache an einem Ende des Ortes Feuer aus, welches bei dem herrschenden starken Winde rasch um sich griff und 102 Häuser, darunter die römisch-katholische Pfarrkirche, das alte Schulhaus, das Gemeindehaus mit der Gemeindefanzlei und allen darin befindlichen Schriften, 16 Stallungen und 68 Fruchttristen und zahlreiche Strohtristen einscherte. Leider sind auch sechs Menschen (eine Frau, ein junges Mädchen und vier kleinere Kinder) in den Flammen umgekommen. Der Ortsrichter erlitt so bedeutende Brandwunden, daß er denselben wahrscheinlich erliegen wird. Durch das Feuer sind über tausend Personen obdachlos und eine namhafte Anzahl derselben im buchstäblichen Sinne des Wortes zu Bettlern geworden.

**Graz, 15. Juli.** Wegen der Katastrophe in Gratwein, wo eine große Anzahl von Theilnehmern an einer Prozession bei einer Fähr über die Mur umkam, wurden Pater Columban Vist und der Fährmann als schuldtragend in Anklage veretzt.

**Brünn, 14. Juli.** Die Arbeiter sind Willens, große Ansammlungen und Conflicte zu vermeiden und durch Deputationen mit ihren Fabrikherrn zu verhandeln. Sie sind geneigt, den Strike zu beenden. Das Gerücht von Excessen und der Fabriksdemolirung in Butschewitz ist eine Erfindung.

**Paris, 16. Juli.** Von der spanischen Grenze wird gemeldet, daß es dem Hauptcorps von Torregaray gelungen sein soll, nach Catalonien zu entkommen.

— Am 18. ist große Wallfahrt nach St. Omer, wo eine Statue der Jungfrau Maria, die aus dem sechsten Jahrhundert herkommen soll, auf Befehl des Papstes gekrönt wird. Der Kardinal-Erzbischof von Cambrai steht der Feierlichkeit vor; der außerdem 8 bis 10 Erzbischöfe und Bischöfe anwohnen werden.

**Schwyz.** In Folge einer bedeutenden Erdbebung bei Siffon ist die Anstrasse theilweise verschüttet und auf einige Tage unfahrbar gemacht.

### Berschiedenes.

† Heilbronn. Ein höchst betrübender Vorfall hat sich nach der „Stb. Ztg.“ am Sonnabend Nachmittag ereignet. Der in der Zudalidenstraße wohnhafte Kaufmann M., der Procurist in einem größeren Droguengeschäft ist, heirathete vor drei Jahren ein liebenswürdiges bildschönes Mädchen aus geachteter Familie. Das junge Ehepaar verlebte das erste Jahr in ungetrübtem Glück, da wurde M. plötzlich blind und schwere Tage begannen. Doch der Mann raffte sich auf, er genoss das Vertrauen seiner Principale in so hohem Maße, daß in dieselben auch ferner im Geschäft behielten. Die Frau führte ihn nun jeden Morgen dorthin, im Geschäft wurden ihm die Briefe vorgelesen und er dictirte die nöthigen Angaben. Vom Geschäft wo er den Tag über, wurde er durch einen Boten bis zu seiner Wohnung zurückgeführt und ging die Treppen selbst bis zur Wohnung hinauf. So geschah es auch am Sonnabend. Er klingelte, doch seine Frau öffnete nicht. Reht schloß er selbst auf und tastete in den Zimmern umher, da auf seinen Ruf keine Antwort erfolgte. So kam er auch bis an das Bett seiner Frau, hier fand er sie vor, doch als ihre Hand faßte, und sie rütteln wollte, war sie eifrig kalt. Mit einem Schrei stürzte der Bedauernswerthe zusammen. Hausbewohner eilten herbei, und bald erschien auch ein Arzt, welcher die Vergiftung durch Cyankali constatirte. Die arme Frau hatte einem voraussichtlich an Leiden und Entbehrungen reichen Leben einen schnellen Tod vorgezogen.

† In Zabelsdorf bei Berlin geriethen vor einigen Tagen vier Kinder im Alter von zwölf bis fünf Jahren, Schlegel, Rosenbergs, Nothe und Hilgert, beim Spielen in Streit, wobei die drei erstgenannten älteren Knaben sich über den kleinen, erst fünf Jahre alten Hilgert hermachten und ihn durchprügelten, so daß er, seine Pantinen im Siche lassend, weinend nach Hause lief. Die Mutter beschwichtigte ihn, und auf ihr Zurufen kehrte er auch zurück, um seine Pantinen zu holen. Kaum aber sahen ihn die anderen

† (Einer höchst brutalen Mißhandlung) machte sich am Montag ein Heilbronner Arbeiter gegen seine hochschwängere Frau schuldig. In Folge eines Zankes warf er dieselbe aus seiner einer Treppe hoch belegenen Wohnung, stieß sie die Treppe hinunter und warf ihr außerdem noch einen Stuhl und eine Fußbank an den Kopf, so daß sie blutend zusammenstürzte und von hinzugekommenen Personen aufgerichtet und in die Wohnung geschafft werden mußte. Ihr roher Ehemann, welcher sich wie Wahnsinniger geberdete, erklärte, „er könne mit seiner Ehefrau machen, was er wolle.“ Er wurde sofort verhaftet.

Knaben, als der neunjährige Rosenberg den anderen den Vorschlag machte, ihn zu ertränken; dies stimmten zu. Schlegel und Rosenberg packten den Hilgert fest, schleppten ihn nach dem nahen See und tauchten den um Hilfe schreienden Knaben so lange unter, bis er todt war, banden einen Stein an die Leiche und versenkten sie ins Ufer-Rohr. Die kleine 4-jährige Schwester des unglücklichen Bruders hatte die That in einiger Entfernung mit angesehen und sagte es der Mutter. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Was aber kann den jungen Verbrechern nach dem neuen deutschen Straf-Gesetz geschehen?

† Ein unerhörter Frevel ist neulich Abends gegen den Magdeburg-Berliner Zug der Potsdamer Eisenbahn verübt worden. Als der Zug die Colonnen-Brücke bei Schönberg passirte, fielen plötzlich, wie die „Staats-Zeitung“ meldet, von der vom Zuge aus links gelegenen, sehr hohen Böschung kurz hinter einander drei scharfe Schüsse, von denen eine Kugel auf den Kessel der Zugmaschine aufschlug und abprallte. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob ein beabsichtigtes Attentat oder frevelhafter Muthwillen vorliegt.

**A a d e n**, 9. Juli. Das Echo der Gegenwart erzählt: „Gestern Vormittag wollten Arbeiter eben in einem bis zu 52' Tiefe ausgeworfenen Brunnen steigen, als einer derselben Sticlufst darin vermuthend, dieß beanstandete. Eine brennende Lampe wurde in den Brunnen hinabgelassen, die schon bei einer Tiefe von sechs Fuß verlosch und somit die gehegte Vermuthung bestätigte. Daraufhin Befehl der Brunnenmeister seinen Arbeitern, ihn an einem Seile, welches zu einer Schlinge gebunden war, hinunter zu lassen. Mit den Füßen stellte er sich in die Schlinge und hielt sich an dem Seile mit den Händen fest, während die Arbeiter ihn in die Tiefe hinunter wanden. Nach seiner Meinung wollte er rasch durch die hochgelegene Luftschicht und unter diese, indem er vermuthete, dort stickgas freien Raum zu gewinnen. Bis zu einer Tiefe von 25 Fuß unter der Oberfläche des Bodens angekommen, verlor der Unglückliche die Besinnung, knickte zusammen und blieb, am Seile hängend, gegen die Brunnenmauer angelehnt, über der fürchterlichen Tiefe schwebend. Sofort ließ der Geselle Schneiders sich an dem Seile hinunter und ergriff die Kleider des Ohnmächtigen, diese jedoch rissen und der Brunnenmeister stürzte in die Tiefe. Nach einigen Stunden wurde die Leiche aus dem Brunnen gefördert. Der Verlorbene hinterläßt eine Frau und ein unmündiges Kind.“

† In dem berühmten Gnadenorte Philippsthal an der böhmischen Gränze, zu welchem mitunter auch Dresdener Gönner wallfahren gehen, lag ein armer alter Krüppel vor dem h. Marienbilde und betete um Erhöhung und — Heilung — und siehe, es geschah ein Wunder, er stand alsbald auf und verließ den Tempel auf seinen eigenen Beinen. Wir wollten gern das Wunder preisen, wenn die „Dresdener Nachrichten“ nicht eine gar zu wunderliche Auflösung brächten. Sie erzählen, daß ein kerkelgunder Pfarrer aus der Gegend von Rumburg den armen alten Krüppel gespielt habe. Wir überlassen ihnen die Bürgschaft und Verantwortung für das dumm gewordene Satz.

† Gute Antwort. Der Domdechant Spiegel zu Halberstadt besah die Portraits vom Gleim und Jacobi, die im Speisesaal neben einander unter einem Spiegel hingen. Einstmals machte Jemand die Bemerkung, es sei Schade, daß sie nicht in Lebensgröße gemalt seien. Da erwiderte Spiegel: „Dies ist bloß bei Rittersn nöthig, damit man die Sporen sieht, „aber bei dergleichen Leute ist der Kopf die Hauptsache.“

† Steuersystem der morgenländischen Kaiser. Die morgenländischen Kaiser trieben das Steuersystem auf die höchste Spitze. Micophorus besteuerte den Rauch, Michael die Luft, noch andere legten Steuern auf Ziegelsteine, Bäume, Beerbigungen zc. Doch Constantin machte es am klügsten: er nahm Alles.

(Zur Warnung.) Die einzige, dreijährige Tochter eines Krankenhüters in L. ist der Ungeschicklichkeit eines Barbiers, der ihr Ohrlöcher stechen sollte, zum Opfer gefallen. Der Operateur stach in den Knorpel des Ohrs, es trat Eiterung ein, die untere Hälfte des Ohrs mußte abgenommen werden und endlich verschlimmerte sich der Zustand des armen Kindes derart, daß es nach vierzehntägigem Krankenlager starb. — Uns ist es unbegreiflich, wie Eltern heute noch ein Kind mit dem Stechen von Ohrlöchern quälen können, um einer abscheulichen, heute schon halb abgelebten Mode zu hulbigen. Nichts ist geschmackloser als dieser Ohrenzierrath, der aus einer barbarischen Zeit stammt und keinem Gesicht zum Schmuck gereicht.

† Sonst hieß man das Tortur! Bei den polnischen Untersuchungen wendet man ein polnisches Mittel an. Wenn ein Gefangener nicht gesteht, so versinkt er plötzlich in den Boden bis an den Kopf. Unter dem Boden stehen zwei Stocmeister und reden dem untern Theile des Inculpanten so lange zu, bis der Kopf sich oben erbarmt, und gesteht, was man wissen will.

† Trauer der Wallachen. Die Wallachen in Banat gehen nach dem Tode eines Vaters, einer Mutter, einer Gattin oder eines Kindes aus religiöser Ueberzeugung sechs Wochen, auch wohl noch länger, mit entblöstem Haupt, ohne auf Regen, Schnee oder Sonnenschein zu achten.

† Ein Salomonisches Urtheil. Man hat oftmals erzählt, wie die Aussprüche der englischen Richter sich streng nach dem Buchstaben des Gesetzes richten; ein Gleiches ist in Amerika der Fall. In New-Orleans wurde vor Kurzem ein Mensch angeklagt, zur Nachtzeit in ein Haus eingebrochen zu sein und einen Diebstahl begangen zu haben. Er hatte nämlich eine Oeffnung in die Mauer gemacht, durch dieselbe den Oberkörper gezwängt und sich dann der Gegenstände bemächtigt, die er zu haben wünschte. Sein Anwalt behauptete, nicht der Augenschuldige sei in das Haus eingedrungen, sondern nur ein Theil von ihm. Die Jury gab hierauf das Verdict, daß die obere Hälfte des Menschen schuldig sei, und sprach den übrigen Theil frei. Der Richter verurtheilte darauf die schuldige Hälfte zu einem Jahre Gefängniß und überließ es ihrer Wahl, die unschuldige Hälfte abzuschneiden oder mit sich zu nehmen.

§ Die Frauen als Münze. Auf der von den Russen entdeckten Insel Unamara werden Kauf- und Verkaufspreise nach Frauen berechnet; eine, zwei, drei oder mehrere Frauen werden, je nachdem die Kostbarkeit des zu erkaufenden Gegenstandes ist, hingegeben. Es muß einen herrlichen Spectakel geben, wenn so ein reicher unamarischer Kaufmann des Abends Kasse macht und die Häupter seiner Lieben überzählt.

† Wie man aufhört zu sein. Als der Schul-Direktor Berghofer sein Amt niederlegen wollte, schrieb er an die Schul-Commission in Oesterreich: „Excellenzen und Gnaden! Ich bitte um die Erlaubniß, daß ich aufhören darf zu sein. Ihr gehorsamster Diener A. Berghofer.“

**Mainz**, 17. Juli. Die Chronik der tropischen Gewitter des gegenwärtigen Sommers ist heute Nacht durch einen Wolkenbruch vermehrt worden, welcher sich gegen Mitternacht abermals und fast auf demselben Strich zwischen Heidesheim und Ingelheim entlud, wo vor zehn Tagen das verheerende Element Verderben und Elend durch Vernichtung der Saaten und Felber brachte. Der auf dieser Strecke, wie es scheint, durch das Wasser des ersten Wetters schon angegriffene Eisenbahn-Damm, von dem neuen Andrang der Fluthen ganz erweicht, wich in dem Augenblick, als ein schwerer Güterzug die Stelle passirte. Der Zug entgleiste, und es sind sechsundzwanzig Wagen zerstört — auch sollen bei dem Zug-Personal lebensgefährliche Verletzungen vorgekommen sein.

### Palindrom.

Vorwärts bin ich ein — doch halt, ich hab mich verrathen; rückwärts suche mich jetzt, wahrlich du findest mich nie.

### Sinnspruch.

Fest an der reinen Tugend hangen,  
Nach Unerlaubtem nie verlangen,  
Begierden kräftig widersteh'n,  
Und immer nach dem Ziele seh'n;  
Nie seine Schranken überspringen,  
Für jede Lust ein Danklied singen,  
In Schmerzen seine Seele bau'n,  
Und dem, der waltet, fest vertrau'n.  
Das, Jüngling, ist der Weg zum Glück;  
Geh' ihn getroßt, weich nie zurück!

Auflösung der Charade in Nr. 109:  
K i n d e r l e i c h t.

Welzheim.

# Liegenschafts-Verkauf.



Dem Johannes M ö l, Bauer hier, werden — da bei dem am 25. Juni d. J. stattgehabten öffentlichen Verkauf ein Kaufsoffert nicht gemacht worden ist — wiederholt im Wege der Hilfsvollstreckung am

**Donnerstag den 29. Juli 1875**  
**Vormittags 9 Uhr**

im hiesigem Rathhaus mittelst öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf gebracht:  
**Bauplaz und Hofraum.**

- |     |           |  |                    |
|-----|-----------|--|--------------------|
| 1)  | 1/2 ligit | 14,1 Rth. Bauplaz.   |                    |
|     | —         | 3,9 Rth. Hofraum vor. und  |                    |
|     | —         | 5,6 Rth. Hofraum hinter dem Haus zc.   |                    |
|     |           | Anschlag mit Einschluß der dem Schuldner für das abgebraunte Gebäude aus der Brandversicherungskasse zugesicherten Entschädigung von 1,400 fl. | 1,400 fl. —        |
|     |           | <b>Gärten.</b>   |                    |
| 2)  | —         | 37,4 Rth. und  |                    |
| 3)  | 2/8 M.    | 6,8 Rth. in der Seigergaße zc.   | 200 fl. —          |
|     |           | <b>Necker.</b>   |                    |
| 4)  | 3/8 M.    | 36,2 Rth.,   |                    |
| 5)  | 5/8 M.    | 4,9 Rth. und   |                    |
| 6)  | 2/8 M.    | 36,1 Rth. auf der Haide zc.  | 230 fl. —          |
| 7)  | 3/8 M.    | 11,6 Rth. in den Rübäckern beim 3. Lindlen zc.   | 60 fl. —           |
| 8)  | 2/8 M.    | 13,6 Rth. Necker auf der Höhe zc.  | 50 fl. —           |
| 9)  | 6/8 M.    | 2,2 Rth. in der Halden zc.   | 112 fl. —          |
| 10) | 1 M.      | 4,1 Rth. beim Spagen zc.   | 150 fl. —          |
|     |           | <b>Zusammen Anschlag</b>   | <b>2,202 fl. —</b> |

Kaufsliebhaber werden eingeladen.  
Am 6. Juli 1875.

Gemeinderath.

## Murrthal-Bahn.

### Verakkordirung von Eisenbahnbauarbeiten.

Höherer Weisung zu Folge sind die hienach beschriebenen Bauarbeiten der Station Waiblingen im Submissionsweg zu vergeben. Es werden daher die Akkordsliebhaber eingeladen, Pläne, Ueberschlag und Bedingungen bei dem Eisenbahnhochbauamt Waiblingen einzusehen und ebenda selbst die mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegten und mit der Aufschrift

„Angebot auf Hochbauarbeiten der Station Waiblingen“ versehenen und versiegelten Offerte, welche das Anerbieten in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, bis

**Freitag den 23. Juli 1875**  
**Nachmittags 3 Uhr**

zur Submissions-Eröffnung, welcher die Submittenten anwohnen können, abzugeben.

Die Ueberschlagsummen betragen:

die Grabarbeit	956 M.	57 Pf.
„ Maurerarbeit	29095	26
„ Steinhauerarbeit	21277	54
„ Gypsarbeit	4263	40
„ Zimmerarbeit	19357	60
„ Schreinerarbeit	10198	11
„ Glaserarbeit	3553	40
„ Schlosserarbeit	5387	65
„ Schmiedarbeit	1349	—
„ Flaschnerarbeit	2784	74
„ Anstreicharbeit	932	57
„ Hafnerarbeit	92	23

Waiblingen den 16. Juli 1875.

A. Eisenbahnhochbauamt.  
J. W. v. Alberti.

Gold-Cours vom 17. Juli 1875.

	Rmt.	Pfg.
Pistolen Doppelte	16	70—75.
Pistolen	16	60—65.
Ducaten	9	55—60.
„ al marco	9	60—65.

20-Franken-Stücke	16	20—24.
ditto in 1/2	16	20—24.
Souvereigns	20	43—48.
Holl. fl. 10	16	85—90.
Imperials	16	70—75.
Dollars in Gold	4	18—21.

Redaktion, Druck und Verlaß von G. L. Unterzuber.

Reviere

Kaisersbach und Welzheim.

## Rubholzverkauf.

Am 28. Juli von Morgens 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus Müllersgehren, Mönchwald und Thonholz. F.M. 858,25 Lang-, 169,65 Eägholz durch alle Classen.

Am 29. 30. Juli von je Morgens 9 Uhr bei Hofmann in Mönchhof aus Bruch 6, 11, Ebersberg 5, Spielwald 3 und Scheidholz der 3 Huten. F.M. 1251 Buchen, 1234,46 Lang-, 110,51 Eägholz durch alle Classen.

Revier W ä s c h e n b e u r e n .

Am 27. Juli von Morgens 9 Uhr in der Krone zu Wäscheneuren aus Braunhalbe 6, Linfenholz 2. F.M. 506,12 Lang-, 91,66 Eägholz durch alle Classen.

Das Ergebniß wird in dem „Wochenblatt für den deutschen Holzhandel“ bekannt gemacht werden.

Brech bei Pfahlbronn.

## Holz-, Vieh- und Wagen-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Georg Seiz von Brech kommt am

**Samstag den 24. d. M.**  
**Nachmittags 2 Uhr**

gegen baare Bezahlung zum Verkauf 78 Stücke rundes Bauholz in den Waldungen Pfaffenweg, Brecherweg und Herrngshan liegend, 21 Raummeter buche Scheiterholz an der Straße in Brech stehend, 21 Klafter tannen Scheiterholz an der Vorcher Straße stehend, 1 braunes Pferd, Wallach, 10jährig, 1 rothe Kuh und 1 angemachter eiserner Wagen. Liebhaber hiezu sind in die Wohnung des Bärenbauren Kn ö b l e r in Brech eingeladen.

Pfahlbronn den 19. Juli 1875.

Waisengericht.

Welzheim.

## 1 Ruhwagen mit eisernen Achsen, sowie 1 Faß,

2 Eimer haltend, verkauft am nächsten Donnerstag Nachmittags 2 Uhr in ihrer Wohnung

Christine Rube's Wittwe.

Pfahlbronn.

## Geld-Antrag.

250 Pfleggeld kann in 1/4 Jahr gegen gesetzliche Sicherheit zu 5 % Verzinsung erhoben werden von

Johannes Grau.

## 1 Kunstherd sammt Häfen

verkauft

Joseph Mayer.